

"Wachterl L" - aus KV.XXV/5
(Garten BUJNOCH, März 1996)



Christoph Ludwig Köberlin (1794 - 1862) - ein vergessener Botaniker des Allgäus?'

von Hansjörg HACKEL, Mindelheim

Anmerkung:

In der "Flora von Memmingen" von J. Ch. Huber und J. Rehm, Memmingen 1860, sprechen die Autoren von "Karl Ludwig" Köberlin, ehemals Pfarrer in Grönenbach und Dickenreishausen.

Im evang. Pfarrerverzeichnis von Grönenbach heißt es jedoch: Köberlin Christoph Ludwig, luth. * 16.03.1794 Volkratshofen bei Memmingen. Eltern: Cyprian Köberlin, Pfarrer, und Anna Barbara geb. Zypscha. Werdegang von Christoph Ludwig Köberlin: Gymnasium St. Anna, Augsburg 1811-1813. Studium: 1813 Erlangen, 1817 Examen. 1819 Pfarrer in Burggrub, Dek. Michelau/Ofr., 1824 - 1834 Pfarrer in Grönenbach, 1834 Dickenreishausen b. Memm., 1849 Kempten, 1. Pfarrer und Dekan, 1852 Eysölden, Dek. Thalmässing Pfarrer, gestorben 30.04.1862 in Eysölden.

Christoph Ludwig Köberlin hatte 2 Kinder: Karl Ludwig (geboren 1821 in Burggrub) und Hermann Ulrich. Karl Ludwig wurde Studienlehrer und Rektor in Schweinfurt, erstach am 01.06.1841 auf dem Rathsberg einen Bayreuther Corpsburschen im Duell!!

Die floristische Durchforschung des Allgäus ist, wie es Herr Dr. Dörr in seiner Einleitung zur "Flora des Allgäus" ausdrückt, reich an verdienten Persönlichkeiten. Besonders im Unterallgäuer Raum lassen sich diese Anfänge bis ins 18. Jahrhundert zurückverfolgen, wo sie mit dem 1700 in Kaufbeuren geborenen und 1756 in Memmingen gestorbenen Stadtphysikus Balthasar Erhart ihren würdigsten Vertreter besitzen. Umfassend gebildet sowohl als Arzt wie auch als Geologe und Botaniker, hat er durch seine freundschaftliche Verbundenheit mit den naturwissenschaftlichen Geistesgrößen seiner Zeit erwähnt seien nur Albrecht von Haller und Johann Jakob Scheuchzer - die Grundlagen für die naturwissenschaftliche Forschung nicht nur im Allgäu sondern auch in Südwestdeutschland gelegt.

Sein Sohn Jodokus, dem der Reichsgraf Anselm Maria Fugger von Babenhausen die erbliche Nobilität "von Erhart" verliehen hat, war ein hochberühmter Arzt. Erst bei dessen Sohn Gottlieb von Erhart kommt das botanische Erbe des Großvaters wieder zum Durchbruch. In seiner "Physisch-medizinischen Topographie der kgl. bayerischen Stadt Memmingen im Illerkreis" (Memmingen 1813) zählt er 1.842 Pflanzenarten für die Memminger Gegend auf, bei denen er allerdings auch eine Vielzahl von Garten- und Zierpflanzen mit einbezog. Die brauchbaren Elemente seines Verzeichnisses lieferten ihm im Wesentlichen die Memminger Floristen Rektor Kühle und Stadtkassier Rupprecht. Die Fundorte für das Gebiet südlich von Memmingen stammen von Cyprian Köberlin, evang. Pfarrer von Volkratshofen, dem Vater Christoph Ludwig Köberlins.

Bis weit in die Mitte des 19. Jahrhunderts hinein wurde nun der Name Köberlin zum Sicherheitsgarant für das wirkliche einstige Vorkommen floristischer Seltenheiten im Memminger Raum. Der Sohn Christoph Ludwig, der am 16.03.1794 in Volkratshofen geboren wurde, erhielt bereits vom Vater die ersten botanischen Unterweisungen. Es besteht aber durchaus die Möglichkeit, daß neben dem Vater auch Kirchenrat Samuel von Wachter (1757 - 1849) an der naturwissenschaftlichen Prägung des jungen Christoph Ludwig Köberlin beteiligt war. Kirchenrat von Wachter, der Patriarch unter den Unterallgäuer Naturforschern, war naturwissenschaftlich sehr vielseitig tätig. So lieferte er unter anderem Tobias Gottfried Wilhelm für seine "Unterhaltungen aus der Naturgeschichte" den Beitrag

über den deutschen Erstdnachweis des Rosenstars (*Sturnus roseus*), der damals noch Rosenamsel (*Merula rosea* Brisson) hieß, im Juni 1794 bei Frickenhausen. Neben seinen ornithologischen betrieb er auch Pflanzen- und Insektenstudien.

Von 1811 - 1813 besuchte Christoph Ludwig Köberlin das traditionsreiche Gymnasium bei St. Anna in Augsburg, ab 1813 widmete er sich dem Studium der ev. Theologie in Erlangen. In seine Erlanger Zeit, die bis 1817 dauerte, fiel auch der Beginn einer lebenslangen Freundschaft mit den Botanikern C.F.Ph. von Martius und Joseph Zuccarini, die beide zur gleichen Zeit in Erlangen Naturwissenschaften - und hier vor allem Botanik - studierten. Martius verfaßte in diesen Jahren sein berühmtes Erstlingswerk, die "Flora Cryptogamica Erlangensis" (Nbg. 1817). Er muß daher Köberlin auch in die Welt der Moose eingeführt haben. Zuccarini führte der berufliche Werdegang zurück nach München, während Martius zusammen mit dem Zoologen Spix seine berühmte Forschungsreise in das Innere Brasiliens antrat. Köberlin selbst wirkte nach einem kurzen Zwischenspiel in Burggrub/Ofr. von 1824 bis 1848 als evang. Pfarrer in Grönenbach und Dickenreishausen. 1849 war er erster Pfarrer und Dekan in Kempten. 1852 wurde er nach Eysölden versetzt, wo er am 30.04.1862 starb.

Seine für die Erforschung der Pflanzenwelt des Allgäus so wichtige Zeit fiel in die Grönenbach-Dickenreishausener Jahre zwischen 1824 und 1849. Tatkräftig unterstützt von seinen inzwischen zu Weltruhm gelangten Erlanger Studienfreunden Zuccarini und Martius entwarf er in diesen 25 Jahren ein Verzeichnis von mehr als 800 Pflanzenarten für die Gegend zwischen Memmingen und Kempten. 1834 entdeckte er als neu für Deutschland die eben erst aus Nordamerika eingeschleppte Zarte Binse (*Juncus tenuis* Willd.) bei Dickenreishausen. Ferner ist das heute noch bestehende Zwergbirken-Vorkommen (*Betula nana* L.) im Moor von Reicholzried bei Kempten eine Entdeckung Köberlins. Neben dem Erkennen der Artselbständigkeit der Riednelke (*Armeria purpurea*) war er auch der Entdecker der heute längst erloschenen Eiszeitrelikte im Raum Grönenbach, wie z.B. der Steifen Miere (*Minuartia stricta* Hiern) im Möslein beim Sachsenweber und bei der Hän gemühle a.d. Iller, des Moorsteinbrechs (*Saxifraga hirculus* L.) auf den Rechbergwiesen und der Kopfsegge (*Carex capitata* L.) im Benninger Ried.

Auch die nahen Allgäuer Alpen zogen ihn in ihren Bann. So ist er der "touristische Erstbesteiger des Widdersteins im Kleinen Walsertal", wie es in einem Taufmatrikeleintrag heißt.

Es mag bedauert werden, daß Christoph Ludwig Köberlin so gut wie nichts über seine floristischen Entdeckungen und Erkenntnisse veröffentlicht hat. Außer seinem großen, rund 800 Arten umfassenden Herbar, das heute vom Stadtarchiv Memmingen gehütet wird, muß er - wie ein jüngst aufgefundenes Tauschherbar beweist - einen regen Herbartausch, vor allem mit seinem Münchner Botanikfreund Joseph Zuccarini, betrieben haben. Dabei ist es mehr als wahrscheinlich, daß sowohl Zuccarini als auch Martius selbst wiederholt bei ihrem gemeinsamen Erlanger Studienfreund in Grönenbach weilten. Zu reichhaltig und vielgestaltig war die Flora des Grönenbacher Raumes.

Auch wenn Christoph Ludwig Köberlin nichts veröffentlicht hat, so war er doch einer ganzen Reihe späterer Allgäuer Botaniker Mentor. Der bekannteste ist Jakob Friedrich Cafilisch (1817 - 1882). Geboren als Sohn eines aus Hohentrins in Graubünden stammenden ev. ref. Pfarrers in Herbshofen bei Memmingen ergriff Cafilisch nach beendeter Schulzeit den Lehrerberuf. Während seiner Lehrertätigkeit in Woringen lernte er Köberlin kennen

und begleitete ihn auf seinen botanischen Wanderungen. Sein beruflicher Weg führte Caflisch nach Augsburg, wo er 1846 zu den Mitbegründern des Naturhistorischen Vereins für Schwaben und Neuburg zählte, der 1996 als Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben in Augsburg sein 150-jähriges Bestehen feiern konnte. Der größte Schüler Caflischs war Dr. August Holler, kgl. Bezirksarzt von Memmingen in den Jahren 1884 - 1904, der vor allem als Moosforscher in die Geschichte der Allgäuer Floristik einging.

Seine Größe als Mensch wie als Pastor zeigte Christoph Ludwig Köberlin bei der Förderung des schwer körperbehinderten und früh verstorbenen Zeichenlehrers Johannes Büchele (1822 - 1859) aus Memmingen. Er machte ihn durch seine "anregende Unterstützung" mit der Pflanzenwelt vertraut und ermöglichte ihm so die Mitarbeit an dem von Otto Sendtner herausgegebenen Werk "Vegetationsverhältnisse Südbayerns" für den Memminger Raum.

Der größte Teil der von Pfarrer Köberlin entdeckten Pflanzenstandorte wurde von Huber und Rehm in ihrer im Jahre 1860 erschienenen "Übersicht der Flora von Memmingen" veröffentlicht. Im Vorwort zu ihrem Werk würdigen sie auf den Seiten VI und VII Pfarrer Köberlin mit folgenden Worten: "Der Erste, welcher ausgerüstet mit den systematischen Hilfsmitteln der Neuzeit und herangebildet im Verkehr mit namhaften Botanikern die Flora unserer Gegend genau durchforschte, war aber Christoph Ludwig Köberlin (nicht Karl Ludwig!), ehemals Pfarrer in Grönenbach und Dickenreishausen. Er durchsuchte besonders die obere Illergegend, die Hochmoore von Reicholzried und Rothenstein (früher Rottenstein) u.a. mit ausgezeichnete Gründlichkeit. Er entwarf ein vortreffliches Pflanzenverzeichnis unseres Bezirkes, in welchem gegen 800 Arten aufgeführt sind....."

Angeregt von diesen Ausführungen muß man sich auch die Frage stellen, ob nicht auch Pfarrer Sebastian Kneipp während seiner Grönenbacher Zeit, als er vom Herbst 1842 bis Herbst 1844 beim kath. Kaplan Dr. Mathias Merkle in der Lateinischen Sprache unterwiesen wurde, von Pfarrer Köberlin in die Pflanzenwelt eingeführt wurde; denn in seinen späteren Lebensaufzeichnungen sprach er immer von seinen Grönenbacher Freunden. Pfarrer Kneipps genaue und fundierte Heilpflanzenbeschreibungen in den von ihm selbst redigierten Erstausgaben seiner Werke "Meine Wasserkur", "So sollt Ihr leben", "Mein Codizill" u.a. lassen einen derartigen Rückschluß mehr als wahrscheinlich erscheinen. Noch mehr an Aussagekraft gewinnt dieser, wenn man auf das in dieser Hinsicht noch gar nicht untersuchte, vom Kneipp-Museum in Bad Wörishofen gehütete Herbar Kneipps zurückgreift und wenn man bedenkt, daß Pfarrer Köberlin und Pfarrer Dr. Merkle in echt christlicher Ökumene befreundet waren. Der Letztere begleitete den Erstgenannten des öfteren auf seinen Wanderungen. Allerdings gab es zur damaligen Zeit noch keine praktizierte Ökumene zwischen den beiden großen Kirchen.

Christoph Ludwig Köberlin war ein aus der Stille heraus wirkender Botaniker, der neben seinem priesterlichen Amt der südschwäbischen - ja der bayerischen Floristik - eine Vielzahl von Impulsen und Anregungen gegeben hat, die über seine Schüler bis in unsere Zeit herein wirkten.

Danksagung

Frau Kurdirektorin Sigrid Losert (Bad Grönenbach) und Herrn Stadtheimatspfleger Ulli Braun (Memmingen) für die Hilfe bei der Suche nach archivarischen Quellen.
Herrn Dr. Wolfgang Lippert (München) für die Auskünfte aus dem Staatsherbar und den Archiven der Bayerischen Botanischen Gesellschaft.

Literatur

Die Berichte des Naturhist. Vereins Schwaben von 1850 - 1906 (insbesondere die Arbeiten und Nekrologe über Caflisch, Büchele und Holler).

HACKEL H.-J.. Natur und Landschaft im Unterallgäu (Beitrag in "Der Landkreis Unterallgäu", Bd. 1, Mindelheim)

HEGI, G. (o.J.): Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Bd. II, 2. Auflage München

HUBER & REHM (1860): Flora von Memmingen, Memmingen

BÜCHELE; J. (1860): Die Wirbeltiere der Memminger Gegend, Memmingen

SCHOMBURG, E. (1963): Sebastian Kneipp, Bad Wörishofen

Verfasser

Hansjörg HACKEL
Zängerlestr. 10
87719 Mindelheim